

Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Ostdeutschland und Sachsen 2006/2007

Beate Grundig, Beate Schirwitz und Gerit Vogt*

In diesem Beitrag wird die aktuelle Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung in Ostdeutschland und Sachsen analysiert und diskutiert. Die Ausführungen stützen sich auf die bereits am 18. Dezember 2006 veröffentlichten Ergebnisse der ifo Dresden Konjunkturprognose. Wie gewohnt wird dabei zunächst auf die gesamtwirtschaftliche Situation in Ostdeutschland eingegangen. Anschließend werden die konjunkturellen Trends in Sachsen beleuchtet. Der Beitrag schließt mit einem Rückblick auf wichtige Entwicklungen des sächsischen und ost-deutschen Arbeitsmarktes.

Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland 2006

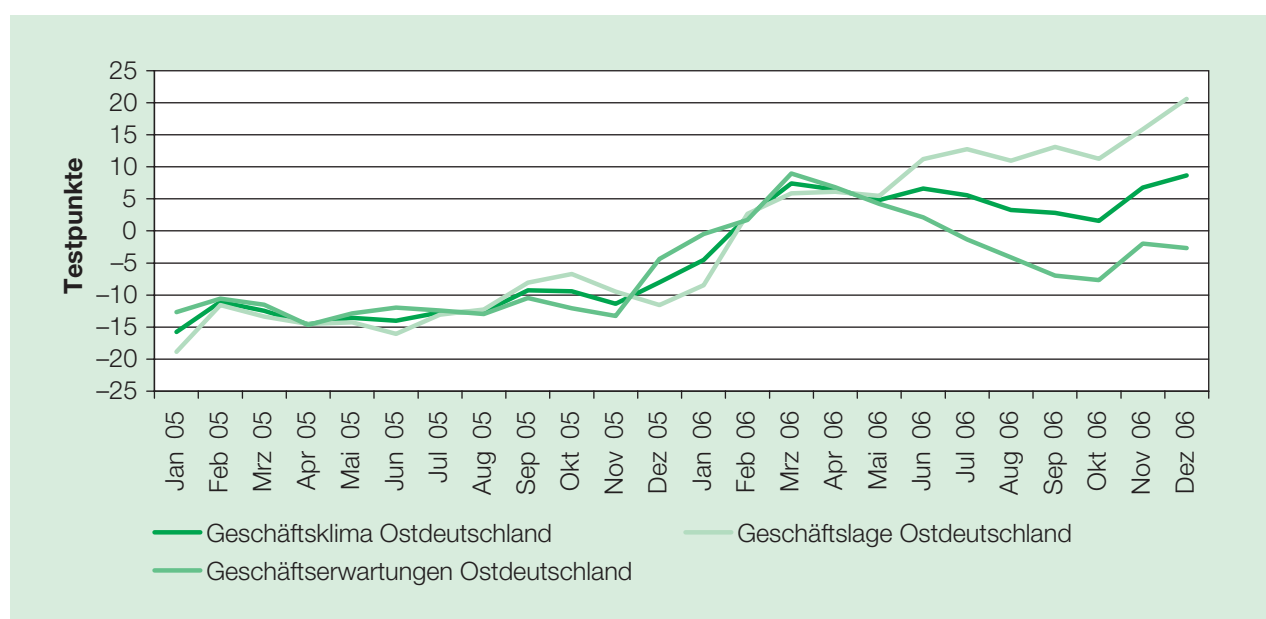
Nachdem das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt Ostdeutschlands 2005 leicht zurückging ($-0,1\%$), hat der Konjunkturaufschwung im vorigen Jahr auch die neuen Bundesländer einschließlich Berlin erreicht. Die amtliche Statistik wies für das erste Halbjahr 2006 einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum aus, was genau dem gesamtdeutschen Wert entsprach.¹ Dabei stellte Ostdeutschland mit Sachsen ($+3,8\%$) und Mecklenburg-Vorpommern

($+0,5\%$) sowohl den gesamtdeutschen Spitzenreiter als auch das Schlusslicht im Wirtschaftswachstum. Im weiteren Jahresverlauf hat sich der Wachstumsprozess weiter fortgesetzt. Dies belegen auch die Ergebnisse des ifo Konjunkturtests (vgl. Abb. 1). Insbesondere ihre aktuelle Geschäftslage beurteilten die teilnehmenden Unternehmen so gut wie noch nie seit Ausweitung der Befragung auf Ostdeutschland 1991.² Nach den zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung vorliegenden Informationen schätzt das ifo Institut das Wachstum des preisbereinigten ost-deutschen **Bruttoinlandsprodukts** 2006 insgesamt auf $2,2\%$.³

Auch der Arbeitsmarkt profitierte 2006 von der guten konjunkturellen Entwicklung. Während die **Zahl der Erwerbstätigen** in den vergangenen Jahren meist rückläufig war, hat sie 2006 nach ersten Berechnungen des ARBEITSKREISES ERWERBSTÄTIGENRECHNUNG DES BUNDES UND DER LÄNDER insgesamt um $0,6\%$ zugenommen. Dies entspricht genau der ifo Prognose.

* Beate Grundig und Gerit Vogt sind wissenschaftliche Mitarbeiter, Beate Schirwitz ist Doktorandin in der Niederlassung Dresden des ifo Instituts.

Abbildung 1: Geschäftsklima, Geschäftslage und Geschäftserwartungen der gewerblichen Wirtschaft in Ostdeutschland (saisonbereinigte Werte)



Quelle: ifo Konjunkturtest.

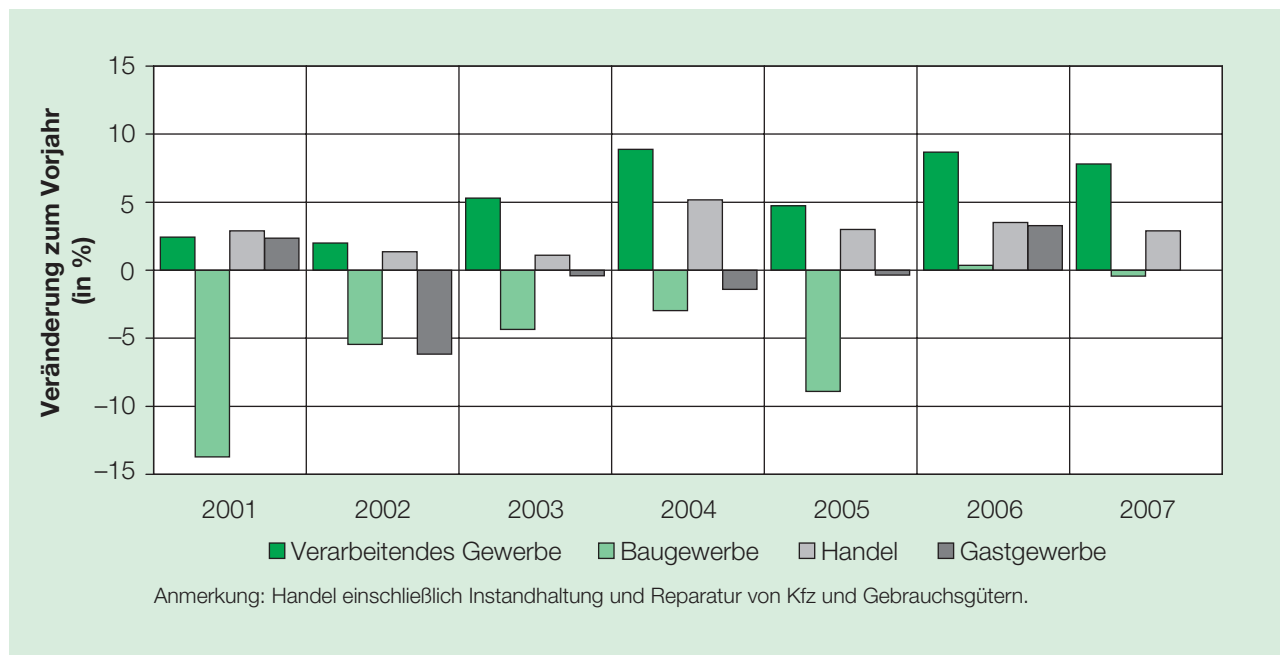
Das **verarbeitende Gewerbe** blieb 2006 ein wesentlicher Wachstumsmotor der ostdeutschen Wirtschaft. Die Produktion dieses Wirtschaftsbereichs nahm im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um knapp 16 % zu. Besonders hohe Wachstumsraten wurden dabei von den Verbrauchs- und Konsumgüterproduzenten erzielt. Die geringste Produktionsausweitung war im Bereich der Gebrauchsgüterproduzenten zu verzeichnen, dennoch wurde hier mit 8 % ebenfalls eine deutliche Zunahme realisiert. Auch in der Umsatzentwicklung spiegelte sich das kräftige Wachstum des verarbeitenden Gewerbes wider. Von Januar bis Juli stieg der ostdeutsche Umsatz in diesem Sektor im Vergleich zum Vorjahr um gut 11 %. Wachstumstreiber war dabei insbesondere die Industrie in Sachsen-Anhalt und Sachsen, während sich das verarbeitende Gewerbe in Berlin deutlich unterdurchschnittlich entwickelte. Das Wachstum der ostdeutschen Industrie dürfte sich in der zweiten Jahreshälfte 2006 etwas verlangsamt haben. Das ist insbesondere auf statistische Effekte zurückzuführen, denn gerade in den besonders wachstumsstarken Bereichen waren häufig bereits die letzten Monate des Jahres 2005 durch einen kräftigen Produktions- und Umsatzanstieg gekennzeichnet. Auf Basis der vorliegenden Daten dürfte die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands 2006 damit insgesamt um 8,7 % zugenommen haben (vgl. Abb. 2).

Im Bereich **Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern** konnte insbesondere

der Großhandel von der konjunkturellen Belebung profitieren. Im ersten Halbjahr 2006 verzeichneten die ostdeutschen Großhändler Umsatzzuwächse von mehr als 6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Deutlich überdurchschnittliche Wachstumsraten wurden dabei in Sachsen-Anhalt und Berlin erzielt, während sich die Umsatzzunahme in den anderen ostdeutschen Bundesländern etwa um die 3-Prozentmarke bewegte. Im Einzelhandel war die Entwicklung deutlich verhaltener, hier wurden in den ersten sieben Monaten des Jahres Umsatzsteigerungen um ein knappes Prozent realisiert. Verhältnismäßig hohe Wachstumsraten wurden im Januar und im Mai erzielt, während der Umsatz in den dazwischen liegenden Monaten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig war. Der Umsatz im Kfz-Handel legte im Zeitraum Januar bis Juli im ostdeutschen Durchschnitt um fast 3 % zu. In den verbliebenen Monaten des Jahres 2006 dürften insbesondere der Einzelhandel und der Kfz-Handel noch von vorgezogenen Käufen im Zusammenhang mit der seit 01. Januar 2007 in Kraft getretenen Erhöhung der Mehrwertsteuer um drei Prozentpunkte profitiert haben. Daraus resultierend geht das ifo Institut in seiner Prognose für 2006 von einer Zunahme der Bruttowertschöpfung in dem genannten Bereich um insgesamt 3,5 % aus.

Im **Gastgewerbe** konnte in den Monaten Juni und Juli insbesondere Sachsen hohe Wachstumsraten gegenüber den Vorjahresmonaten verzeichnen. Aber auch Berlin und angrenzende Bundesländer wiesen in diesem

Abbildung 2: Veränderung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der ostdeutschen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder, 2006 und 2007 (Handel und Gastgewerbe 2004 bis 2007); Prognose des ifo Instituts.

Zeitraum überdurchschnittliche Zuwächse auf, was auch auf die stattgefundene Fußball-Weltmeisterschaft zurückzuführen sein dürfte. Insgesamt nahm der Umsatz in den ersten sieben Monaten im ostdeutschen Durchschnitt um gut 2 % zu. Diese Entwicklung dürfte durch die verbesserte wirtschaftliche Lage, wie sie auch in den Einschätzungen der Konsumenten zum Ausdruck kommt, und durch die milde Witterung im Rest des Jahres weiter befördert worden sein. In der Summe betrug die Steigerung der Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Gastgewerbe damit 2006 vermutlich 3,3 %.

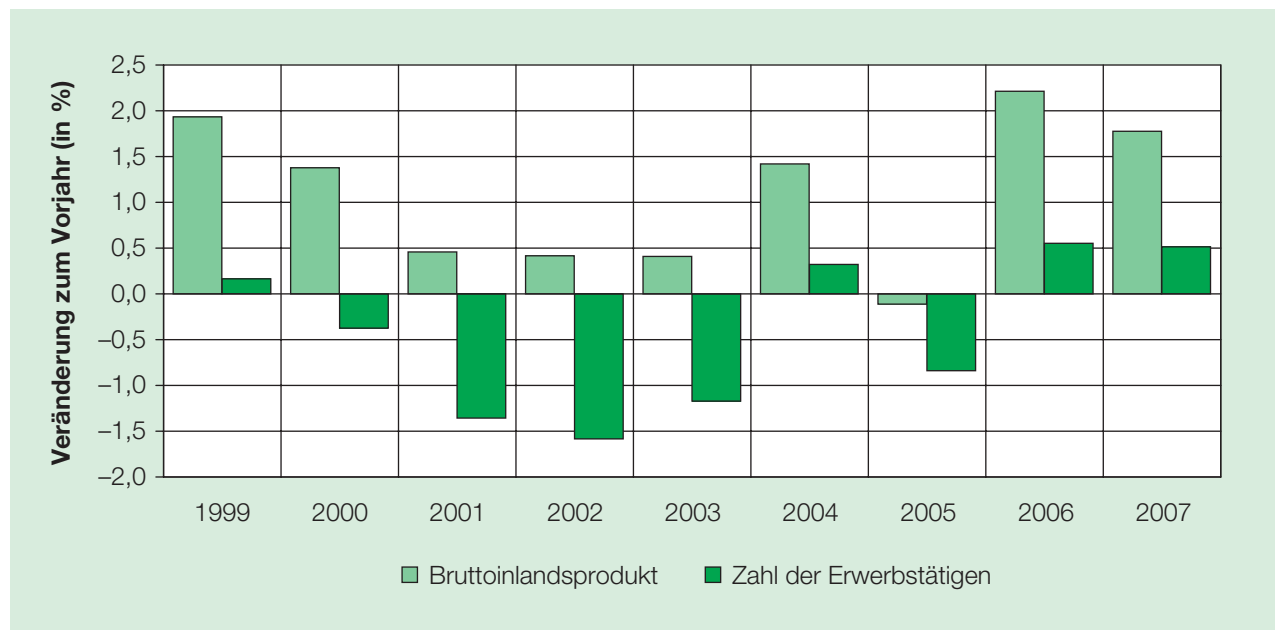
Die Entwicklung im **Baugewerbe** ist in den einzelnen ostdeutschen Bundesländern 2006 sehr heterogen verlaufen. So nahm beispielsweise der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe in den ersten neun Monaten in Thüringen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7 % zu, während Berlin Umsatzeinbrüche um 9 % verzeichnete. Im Ausbaugewerbe war die Spanne ähnlich groß: hier wuchs insbesondere der sächsische Umsatz, während in Mecklenburg-Vorpommern deutliche Rückgänge verbucht werden mussten. Insgesamt entsprach der Umsatz im ostdeutschen Bauhauptgewerbe in den ersten neun Monaten etwa dem Vorjahreswert. Die Produktion nahm im ersten Halbjahr, verglichen mit 2005, um ein halbes Prozent ab. Dabei konnte der Hochbau seine Produktion um 1,3 % ausweiten, während der Tiefbau mit 2,6 % deutlich weniger stark schrumpfte als in den ersten beiden Quartalen des Vorjahres. Im Vergleich zu den Ergebnissen der vergangenen Jahre sind diese

Zahlen überraschend positiv: Seit 1996 ist der Umsatz im ostdeutschen Bauhauptgewerbe stets gesunken, im Schnitt um 9,2 % pro Jahr. Gleichzeitig sank die Produktion im Durchschnitt um 6,3 % pro Jahr. Dieser Trend setzte sich 2006 vor allem durch die gute Entwicklung im gewerblichen Hoch- und Tiefbau und im Straßenbau nicht weiter fort; zudem fiel die Schrumpfung in den meisten anderen Sparten geringer als noch im Vorjahr aus. Im Ausbaugewerbe kam die jahrelange Talfahrt ebenfalls zu einem Halt. Stattdessen legte der Umsatz im ostdeutschen Durchschnitt in den ersten sechs Monaten um gut 3 % zu. Hier haben vermutlich auch Vorzugseffekte aus der Mehrwertsteuererhöhung sowie die seit diesem Jahr gültige steuerliche Absetzbarkeit von Handwerkerleistungen eine Rolle gespielt. Die beschriebenen Entwicklungen dürften sich bis ans Jahresende hin fortgesetzt haben. Daraus folgend schätzt das ifo Institut, dass die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe insgesamt im Jahr 2006 mit einer Wachstumsrate von 0,3 % etwa stagnierte.

Prognose Ostdeutschland 2007

Auch im aktuellen Jahr wird sich die ostdeutsche Wirtschaft positiv entwickeln (vgl. Abb. 3). Faktoren wie die seit Januar in Kraft getretenen fiskalischen Maßnahmen (u. a. die Mehrwertsteuererhöhung sowie Kürzungen bei Pendlerpauschale und Sparerfreibetrag) und eine Verminderung

Abbildung 3: Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Ostdeutschland



Quellen: Bruttoinlandsprodukt 1999 bis 2005: Arbeitskreis VGR der Länder, 2006 und 2007: Prognosen des ifo Instituts, Zahl der Erwerbstätigen 1999 bis 2006: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2007: Prognose des ifo Instituts.

der weltwirtschaftlichen Expansion werden den Aufschwung aber vermutlich etwas dämpfen. Das Wachstum des preisbereinigten **Bruttoinlandsprodukts** wird mit einer prognostizierten Rate von 1,8 % jedoch erneut kräftig sein. Auf dem Arbeitsmarkt wird der Zuwachs der **Erwerbstätigkeit** entsprechend der abgeschwächten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung voraussichtlich noch etwa 0,5 % betragen.

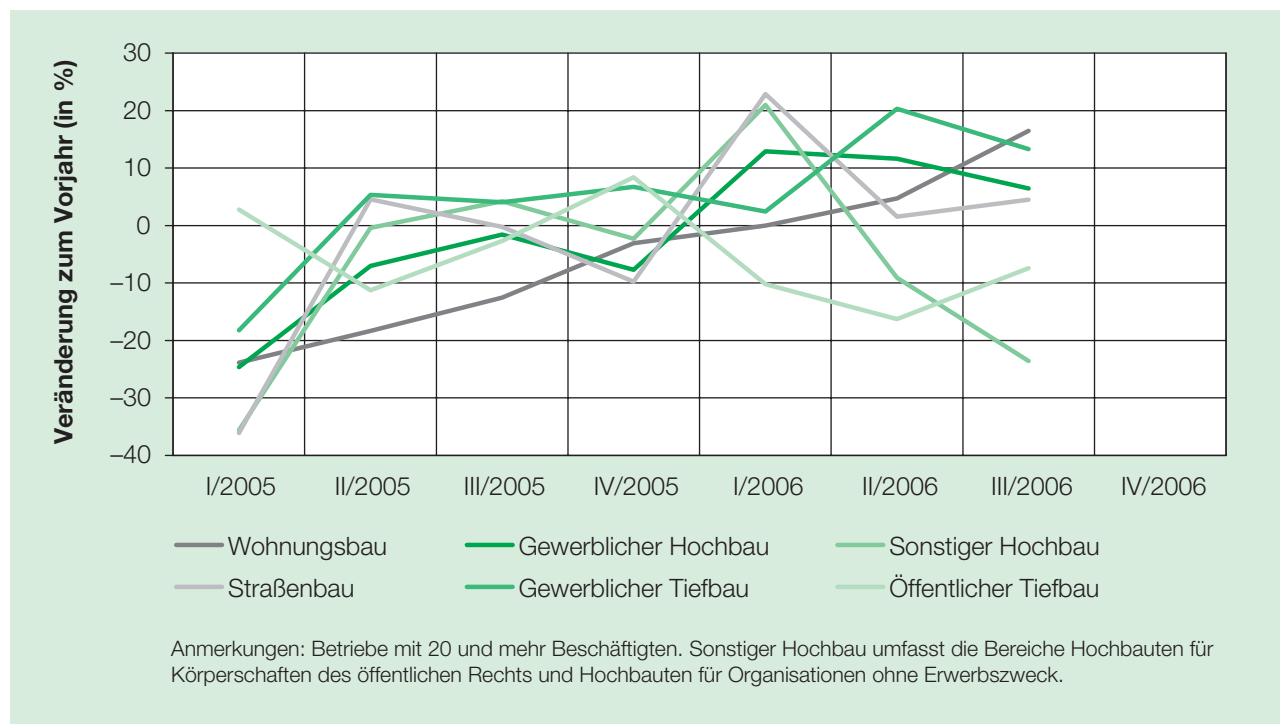
Im **verarbeitenden Gewerbe** wird das Wachstum weiter stark bleiben, sich aber aufgrund einer leichten Eintrübung makroökonomischer Indikatoren wie der aktuellen Wechselkursentwicklung ein wenig abschwächen. Die Bruttowertschöpfung wird 2007 in diesem Bereich um voraussichtlich 7,8 % zunehmen. Der Großhandel wird weiter von der starken wirtschaftlichen Entwicklung profitieren, während im Einzelhandel die 2006 vorgezogenen Käufe fehlen werden. Durch die weiter fortgesetzte Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und der Arbeitsmarktbedingungen ist allerdings ein rapider Einbruch nicht zu erwarten, sodass insgesamt die Bruttowertschöpfung im Bereich **Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern** noch um 2,9 % steigen wird. Das **Gastgewerbe** hingegen wird angesichts der im Vorjahr erzielten hohen Wachstumsraten, die auch durch die genannten Sondereffekte verursacht wurden, Probleme haben, das Vorjahresniveau zu übertreffen. Hier ist mit einer Stagnation der Bruttowertschöpfung zu rechnen. Im Hinblick auf das

ostdeutsche **Baugewerbe** bleibt abzuwarten, ob sich die vergleichsweise positive Entwicklung des Jahres 2006 auch in diesem Jahr fortsetzen wird oder ein Großteil dieses Ergebnisses aus Sondereffekten wie der Mehrwertsteuererhöhung gespeist wurde. Optimistisch stimmt die Tatsache, dass nach den zum Prognosezeitpunkt vorliegenden Daten vor allem der gewerbliche Bau mit positiven Wachstumsbeiträgen zur Umsatzentwicklung beigetragen hat. Zudem hat sich der Auftragseingang auch im dritten Quartal 2006 in vielen wichtigen Bereichen des Bauhauptgewerbes weiter günstig entwickelt (vgl. Abb. 4). Negative Impulse könnten demnach allerdings vom öffentlichen Bau ausgehen. Im Ausbaugewerbe wird sich das Wachstum vermutlich abschwächen. Insgesamt dürfte die Bruttowertschöpfung im ostdeutschen Baugewerbe 2007 voraussichtlich leicht um 0,4 % abnehmen.

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen 2006

Die seit Sommer des Jahres 2005 feststellbare konjunkturelle Belebung der sächsischen Wirtschaft hat im Jahr 2006 deutlich an Breite und Intensität gewonnen. Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt** Sachsens ist im ersten Halbjahr mit 3,8 % sehr kräftig gestiegen. Im gesamten Jahr 2006 hat die Wirtschaftsleistung nach Berechnungen des ifo Instituts um 3,5 % zugenommen.

Abbildung 4: Veränderung des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe



Quellen: Statistisches Bundesamt, Berechnungen des ifo Instituts.

Box 1: Prognoseverfahren

Bei der Prognose der ostdeutschen und der sächsischen Wirtschaftsentwicklung ist den folgenden Besonderheiten Rechnung zu tragen:

- Für die ostdeutschen Bundesländer stehen erst ab 1991 zuverlässige makroökonomische Eckdaten zur Verfügung.
- Aufgrund der starken Friktionen in Folge des Transformationsprozesses sind insbesondere die ersten Jahre der ostdeutschen Entwicklung von starker Volatilität geprägt gewesen. Die Zahl der zur Konjunkturprognose verwendbaren Datenpunkte verringert sich hierdurch zusätzlich.
- Viele Zeitreihen stehen nicht oder nur in geringerer Frequenz als für Gesamtdeutschland zur Verfügung.

Vor dem Hintergrund dieser Probleme wird zur Prognose des Bruttoinlandsproduktes (BIP) der ostdeutschen Bundesländer ein dreistufiges Verfahren angewendet. Die Prognose des sächsischen BIP erfolgt analog zur Prognose des ostdeutschen BIP.

In einem ersten Schritt wird das BIP Ostdeutschlands für die Jahre 2006 und 2007 mit Hilfe eines sog. „VGR-Modells“ geschätzt. Hierzu wird zunächst die Entwicklung der Erwerbstätigenzahl und der Produktivität disaggregiert mit einem mehrjährigen Trend fortgeschrieben. Anschließend wird mit diesen Größen die preisbereinigte zukünftig erwartete Bruttowertschöpfung ermittelt. Auch die Differenz aus Gütersteuern und Gütersubventionen wird mittels eines mehrjährigen Trends bestimmt und fließt dann in die Berechnung des preisbereinigten ostdeutschen Bruttoinlandsproduktes ein. Ergebnis ist eine sog. „Trendprognose“.

In einem zweiten Schritt werden dann die Ergebnisse aus dem grundlegenden VGR-Modell mit Hilfe von sog. „ökonometrischen Satellitenmodellen“ verfeinert. Dabei wird ein Zwei-Säulen-Verfahren verfolgt: Zum einen werden Satellitenmodelle verwendet, um direkt Prognosen für die preisbereinigte Bruttowertschöpfung einzelner Wirtschaftsbereiche zu generieren. Derzeit existieren Satellitenmodelle zur Prognose der Bruttowertschöpfung in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Gastgewerbe. Diese Bruttowertschöpfungsprognosen werden dann in das grundlegende VGR-Modell eingearbeitet. Zum anderen werden mit Hilfe von weiteren Satellitenmodellen Beschäftigungsprognosen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche erstellt. Über die Fortschreibung der Produktivitätsentwicklung aus der Vergangenheit lassen sich dann weitere Prognosen der preisbereinigten Bruttowertschöpfung für die einzelnen Wirtschaftsbereiche generieren. Auch diese werden in den grundlegenden VGR-Modellrahmen eingearbeitet. Im Ergebnis ergeben sich zwei so genannte „erweiterte Trendprognosen“ für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt.

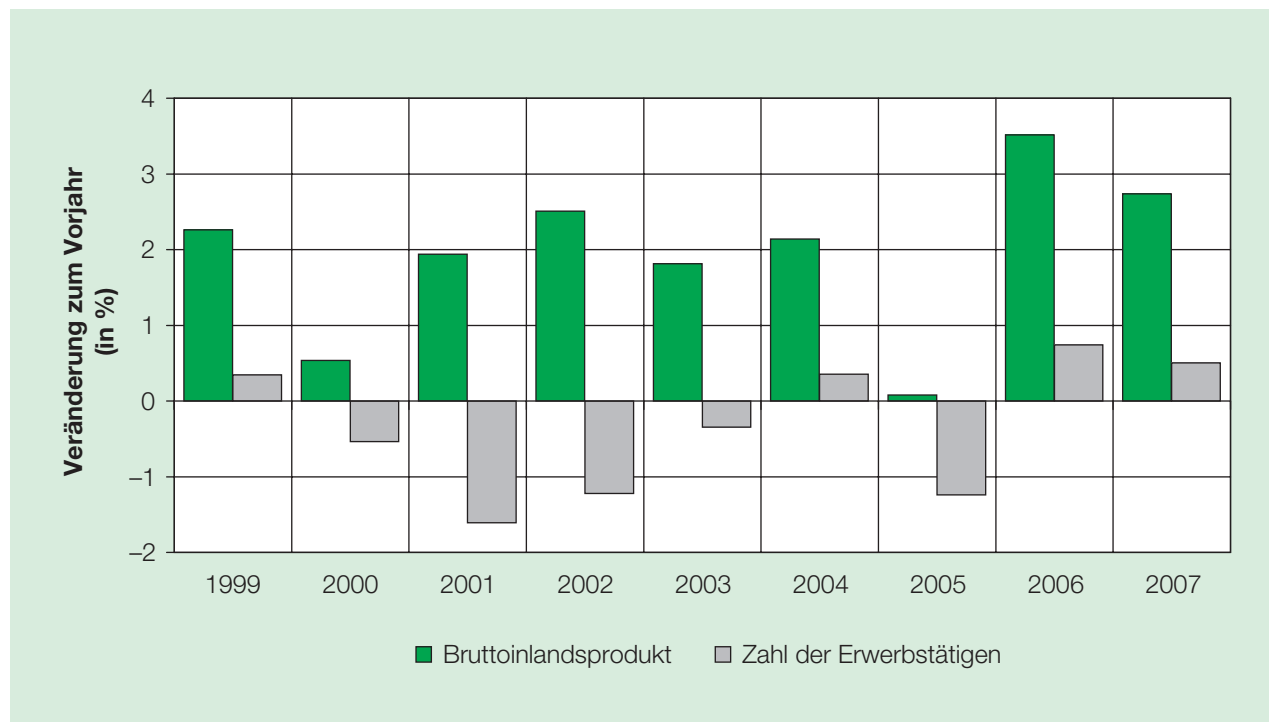
In einem dritten und abschließenden Schritt wird aus den beiden erweiterten Trendprognosen unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, wie sie in der ifo Konjunkturprognose für Gesamtdeutschland zum Ausdruck kommen, zusätzlicher Informationen (z. B. über die Ansiedlung von neuen Betrieben) und subjektiver Einschätzungen eine „Konsensprognose“ für die voraussichtliche Entwicklung des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes und der Erwerbstätigenzahl entwickelt.

Das Wirtschaftswachstum wäre damit deutlich stärker ausgefallen als in den Vorjahren (vgl. Abb. 5). Die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt hat sich vor diesem Hintergrund etwas entspannt. Nach einem Rückgang um 1,2 % im Jahr 2005 ist die **Zahl der Erwerbstätigen** im Jahr 2006 um 0,7 % gestiegen.

Hauptantriebskraft für die dynamische Entwicklung der sächsischen Wirtschaft war erneut das **verarbeitende Gewerbe**. Nach Berechnungen des ifo Instituts ist die Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs im Jahr 2006 mit 13,6 % überdurchschnittlich stark gewachsen (vgl. Abb. 6). Die Berechnungen basieren in erster Linie auf einer sehr günstigen Umsatzentwicklung. So lag der Umsatz der monatlich auskunftspflichtigen Betriebe im verarbeitenden Gewerbe Sachsens nach

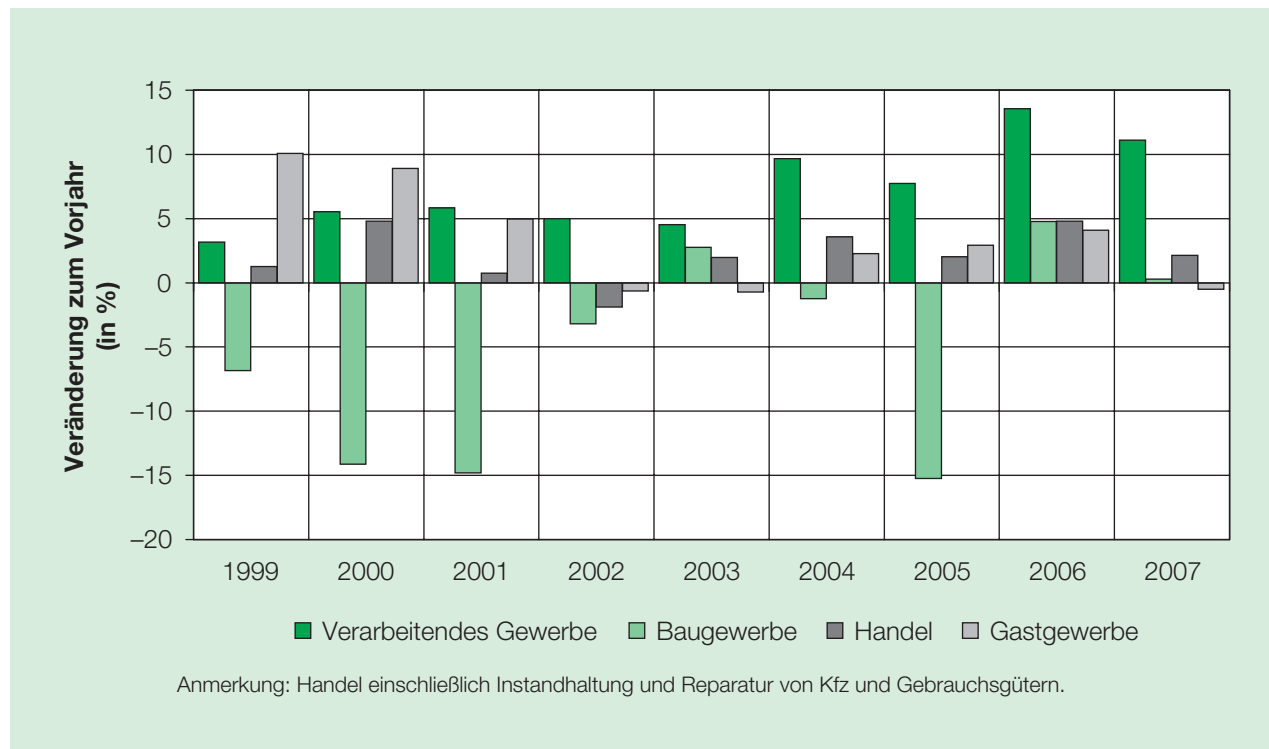
Angaben des Statistischen Landesamtes in den ersten drei Quartalen des Jahres um 14,4 % über dem Vorjahresniveau. Besonders hohe Zuwachsraten waren demnach im Fahrzeugbau (27,9 %) sowie in den Bereichen Herstellung von chemischen Erzeugnissen (19,2 %) und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (24,7 %) zu verzeichnen. Das starke Wachstum in den beiden zuletzt genannten Bereichen dürfte unter anderem aus den insgesamt gestiegenen Energie- und Rohstoffpreisen resultieren. Maßgeblich für den hohen Zuwachs im Fahrzeugbau dürften dagegen vor allem eine Kapazitätsausweitung am Leipziger BMW-Standort⁴ sowie eine verstärkte Produktion von Passat-Modellen am VW-Standort Mosel⁵ gewesen sein.

Abbildung 5: Veränderungen des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts und der Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen



Quellen: Bruttoinlandsprodukt 1999 bis 2005: Arbeitskreis VGR der Länder, 2006 und 2007: Prognosen des ifo Instituts, Zahl der Erwerbstätigen 1999 bis 2006: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2007: Prognose des ifo Instituts.

Abbildung 6: Veränderungen der preisbereinigten Bruttowertschöpfung in ausgewählten Bereichen der sächsischen Wirtschaft



Quellen: Arbeitskreis VGR der Länder, 2006 und 2007 (Handel und Gastgewerbe 2004 bis 2007): Prognose des ifo Instituts.

Das kräftige Wachstum der sächsischen Wirtschaft wurde darüber hinaus von einer unerwartet positiven Entwicklung im **Baugewerbe** gestützt. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2006 ist der baugewerbliche Umsatz der Betriebe im Monatsberichtskreis des sächsischen Bauhauptgewerbes um 4,1 % über das Niveau vor Jahresfrist gestiegen. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war ein offenbar durch Großprojekte begünstigter Zuwachs in den Bereichen gewerblicher Hochbau (22,5 %) und Straßenbau (10,4 %). Im Wohnungsbau ist der Umsatz zeitgleich allerdings nochmals zurückgegangen (-9,8 %). Der Anteil dieser Bausparte am Gesamtumsatz hat seit dem Ende der 1990er Jahre jedoch deutlich abgenommen und belastet die Branchenkonjunktur daher nur noch wenig. Im Ausbaugewerbe war in den ersten neun Monaten des Jahres 2006 ebenfalls eine Zunahme des baugewerblichen Umsatzes (6,0 %) feststellbar. Dieser Baubereich dürfte von mehrwertsteuerbedingten Vorzugseffekten und der erweiterten steuerlichen Absetzbarkeit von handwerklichen Modernisierungs- und Erhaltungsleistungen besonders profitiert haben. Insgesamt betrachtet geht das ifo Institut davon aus, dass die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe Sachsens im letzten Jahr um 4,8 % gestiegen ist. Der langfristige Strukturanpassungsprozess dürfte mit diesem Zuwachs gleichwohl noch nicht zum Stillstand gekommen sein.

Kräftige Wachstumsimpulse erhielt die sächsische Wirtschaft vermutlich aber auch aus dem **Handel**. Nach Berechnungen des ifo Instituts hat die Bruttowertschöpfung in diesem Wirtschaftsbereich ebenfalls in einer Größenordnung von 4,8 % zugenommen. Im Kfz-Handel dürften Faktoren wie die Mehrwertsteuererhöhung und die allmähliche Verbesserung der Einkommensperspektiven zu einer spürbaren Geschäftsbelebung geführt haben. Der Umsatz der berichtspflichtigen Kfz-Händler ist dementsprechend in den ersten neun Monaten des Jahres 2006 um beachtliche 7,7 % über das Niveau des Vorjahreszeitraumes gestiegen. Im sächsischen Einzelhandel nahm der Absatz im gleichen Zeitraum hingegen mit 0,6 % vergleichsweise wenig zu. Eine überdurchschnittlich starke Zuwachsrate war im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (3,0 %) zu verzeichnen. Die Unternehmen im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren mussten hingegen nochmals Umsatzeinbußen hinnehmen (-4,5 %). Im Großhandel legte der Umsatz um 5,8 % zu. Hier standen zweistellige Zuwachsraten in den produktionsnahen Sparten einer insgesamt noch immer eher verhaltenen Entwicklung in den konsumnahen Sparten gegenüber.

Mit einem Bruttowertschöpfungszuwachs von 4,1 % dürfte das **Gastgewerbe** im Jahr 2006 ebenfalls einen

positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet haben. In den ersten neun Monaten des Jahres ist der Umsatz der auskunftspflichtigen Unternehmen um 5,1 % über den Wert des Vorjahreszeitraums gestiegen. Hinter dieser Zahl verbergen sich gleichwohl sehr unterschiedliche Entwicklungen. Die Unternehmen im Beherbergungsgewerbe (Hotels, Gasthöfe, Pensionen etc.) haben begünstigt durch die Fußball-Weltmeisterschaft⁶ einen um 9,4 % höheren Umsatz erwirtschaftet. Im Gaststättengewerbe (Restaurants, Cafés, Eisdielen etc.) ist der Umsatz jedoch leicht zurückgegangen (-0,4 %). In Sachsen hat sich bisher offenbar noch keine einschneidende Wende in der allgemeinen Konsumneigung vollzogen.

Prognose Sachsen 2007

Im Jahr 2007 dürfte die sächsische Wirtschaft erneut ein überdurchschnittlich starkes Wachstum erfahren. Der Anstieg des **Bruttoinlandsprodukts** wird mit 2,7 % voraussichtlich aber schwächer ausfallen als im Vorjahr. Es ist damit zu rechnen, dass sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt weiter entspannt. Für die **Zahl der Erwerbstätigen** wird ein leichter Anstieg von 0,5 % prognostiziert.

In den nächsten Monaten dürfte die Entwicklung im **verarbeitenden Gewerbe** durch die jüngste Aufwertung des Euro-Wechselkurses, das langsam steigende Zinsniveau und die zu erwartende weltwirtschaftliche Abkühlung etwas gedämpft werden. Faktoren wie der Auftragseingang und die ifo Geschäftserwartungen lassen für den Wirtschaftsbereich allerdings weiterhin ein kräftiges Wachstum erwarten. Im gesamten Jahr 2007 dürfte die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe in einer Größenordnung von 11,1 % zunehmen. Für das **Baugewerbe** prognostiziert das ifo Institut hingegen nur einen leichten Anstieg der Bruttowertschöpfung (0,3 %). Die im vergangenen Jahr vorgezogenen Neu-, Ausbau- und Modernisierungsprojekte werden in diesem Jahr fehlen. Im Wirtschaftsbau ist infolge der allgemeinen Prosperität dennoch mit weiteren Zuwächsen zu rechnen. Die Bruttowertschöpfung im **Handel** wird 2007 voraussichtlich um 2,1 % steigen. Analog zur Entwicklung im Baugewerbe gilt, dass die im Jahr 2006 vorgezogenen Ausgaben im Jahr 2007 fehlen werden. Zudem wird die Konsumgüternachfrage auch in Sachsen durch das Fiskalpaket der Bundesregierung belastet. In den produktionsnahen Handelssparten dürfte sich die Nachfrage hingegen nur geringfügig abschwächen. Das sächsische **Gastgewerbe** wird das im letzten Jahr durch die Fußball-Weltmeisterschaft erhöhte Umsatzniveau in diesem Jahr wahrscheinlich nicht halten können. Die Bruttowertschöpfung dürfte dementsprechend in diesem Bereich

um 0,5 % zurückgehen. Die Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen sind noch einmal zusammenfassend in Tabelle 1 dargestellt.

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Von der guten konjunkturellen Entwicklung konnte im vergangenen Jahr auch der Arbeitsmarkt profitieren. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren mit rückläufiger **Erwerbstätigkeit** ist diese 2006 in Sachsen um 0,7 % und in Ostdeutschland um 0,6 % gestiegen (zum Vergleich: Westdeutschland +0,7 %). Innerhalb Ostdeutschlands reicht die Spanne der Veränderungsraten dabei von 0,1 % in Thüringen bis zu 1,3 % in Berlin. Offenbar nahm in den neuen Bundesländern die Erwerbstätigkeit vor allem in den Dienstleistungsbereichen deutlich zu. Besonders kräftig wuchs sie im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen (zu dem auch der Bereich Zeitarbeit zählt). Im Baugewerbe und im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei waren die Erwerbstätigenzahlen hingegen erneut rückläufig.

Die Erwerbstätigkeit misst die Zahl der Personen, die unabhängig von der Arbeitszeit oder des Verdienstes einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen. Bei der Erwerbstätigkeit wird dabei üblicherweise in Selbstständige (und mithelfende Familienangehörige) und Arbeitnehmer unterschieden, wobei die Selbstständigen einen Anteil von gut einem Zehntel an den Erwerbstätigen ausmachen. Innerhalb der Arbeitnehmer spielen wiederum die sozialversicherungspflichtig (SV) Beschäftigten eine wichtige Rolle: diese stellen in Deutschland rund drei Viertel aller Arbeitnehmer. In der Regel ist die Entwicklung bei der Erwerbstätigkeit und der SV-Beschäftigung gleichgerichtet, aber ein Anstieg bei der Erwerbstätigkeit muss nicht zwingend mit einem Anstieg bei der SV-Beschäftigung einhergehen. So stieg beispielsweise im Jahr 2004 die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen leicht an (+0,4 %), während die Zahl der SV-Beschäftigten um 2,6 % zurückging. Ein möglicher Grund für eine solche Divergenz kann zum Beispiel der „Austausch“ eines SV-Beschäftigten durch mehrere geringfügig Beschäftigte sein.

Für das vergangene Jahr liegen für die SV-Beschäftigten bisher nur Daten für die ersten drei Quartale vor,

Tabelle 1: Eckdaten der Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen

Veränderungen zum Vorjahr in Prozent ^a	Ostdeutschland (mit Berlin)			Sachsen		
	2005	2006	2007	2005	2006	2007
Bruttoinlandsprodukt	-0,1	2,2	1,8	0,1	3,5	2,7
Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche	0,0	2,6	2,1	0,2	4,0	3,1
Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes	4,7	8,7	7,8	7,8	13,6	11,1
Bruttowertschöpfung des Baugewerbes	-8,9	0,3	-0,4	-13,7	4,8	0,3
Bruttowertschöpfung des Handels ^b	3,0	3,5	2,9	2,0	4,8	2,1
Bruttowertschöpfung des Gastgewerbes	-0,4	3,3	0,0	2,9	4,1	-0,5
Zahl der Erwerbstätigen	-0,8	0,6	0,5	-1,2	0,7	0,5

a) Die Angaben zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung basieren auf den Preisen des Vorjahres. – b) Handel inklusive Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Quellen 2005: Arbeitskreis VGR der Länder und Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, 2006 und 2007 sowie Bruttowertschöpfung des Handels und des Gastgewerbes 2005: Prognose des ifo Instituts.

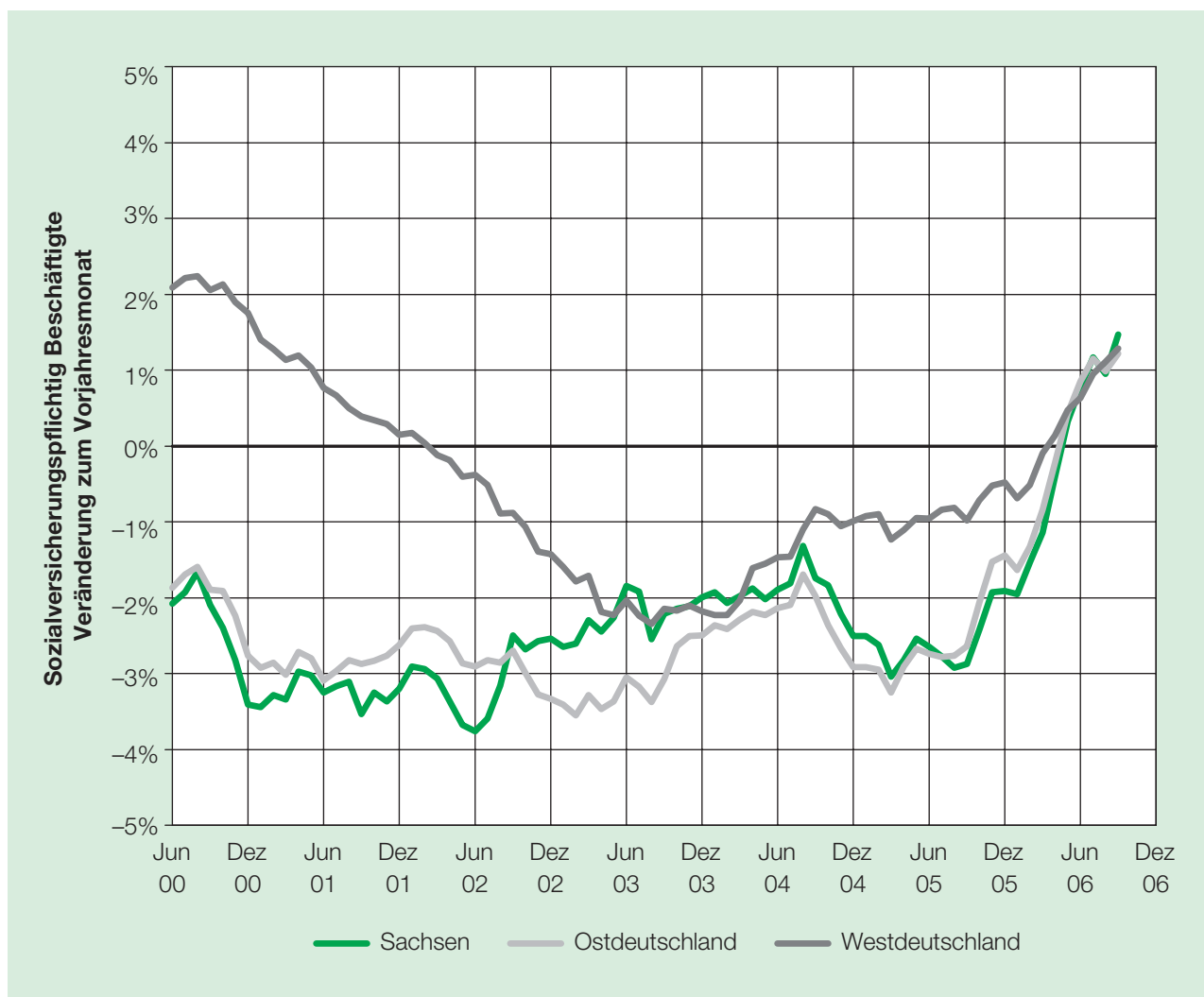
sodass noch kein direkter Vergleich mit der Erwerbstätigkeit möglich ist. Aber auch bei den **SV-Beschäftigten** scheint die Trendwende stattgefunden zu haben. Seit Frühsommer 2006 liegt die Zahl der SV-Beschäftigten in Sachsen und Ostdeutschland stets über dem Vorjahresniveau (vgl. Abb. 7). Diese positive Entwicklung wird in großem Maße durch den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen“ getragen: hier stieg die Beschäftigung in den ersten drei Quartalen um mehr als 5 % (vgl. Abb. 8). Aber auch der in Ostdeutschland und Sachsen für die Beschäftigung bedeutsamste Wirtschaftsbereich, das verarbeitende Gewerbe, konnte leicht steigende Beschäftigtenzahlen vorweisen. Im Baugewerbe hingegen war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den ersten drei Quartalen erneut niedriger als im Vorjahreszeitraum, wenngleich die Beschäftigtenverluste rückläufig waren.

Insgesamt hat sich die Zahl der Beschäftigten im Durchschnitt der Monate Januar bis September 2006 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum nicht spürbar verändert: in den neuen Bundesländern stieg die Beschäftigung geringfügig um 0,07 % (+3.700 Personen), während sie in Sachsen marginal zurückging (–0,03 % oder –400 Personen).

Arbeitslosigkeit

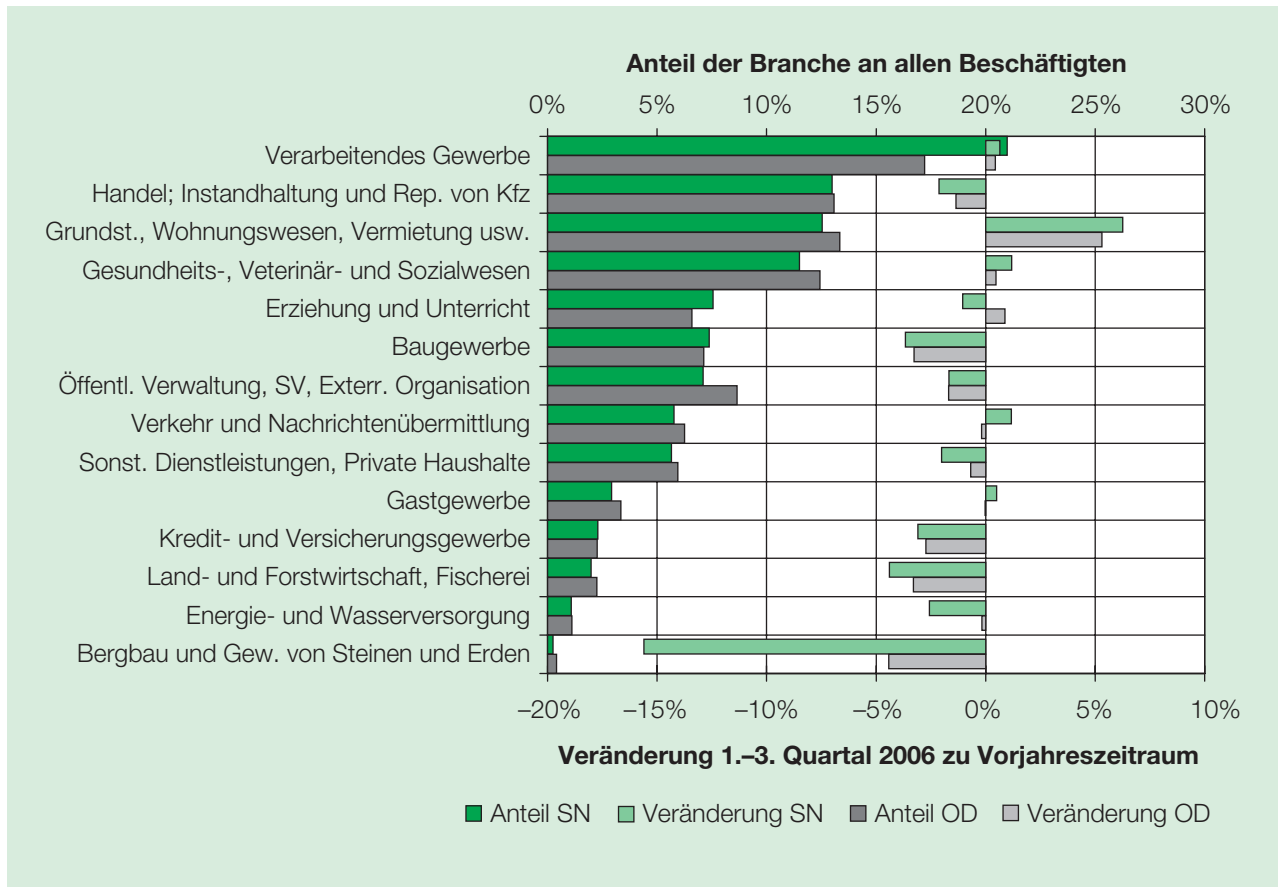
Nachdem mit der Einführung des Arbeitslosengeldes II zu Beginn des Jahres 2005 die Arbeitslosigkeit in Deutschland, und dabei insbesondere in Westdeutschland, stark gestiegen war, hat sich die Lage mittlerweile wieder deutlich entspannt. So lag in Sachsen und Ostdeutschland seit Juli 2005 die **Zahl der Arbeitslosen** zum Teil

Abbildung 7: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (Veränderung zum Vorjahresmonat)



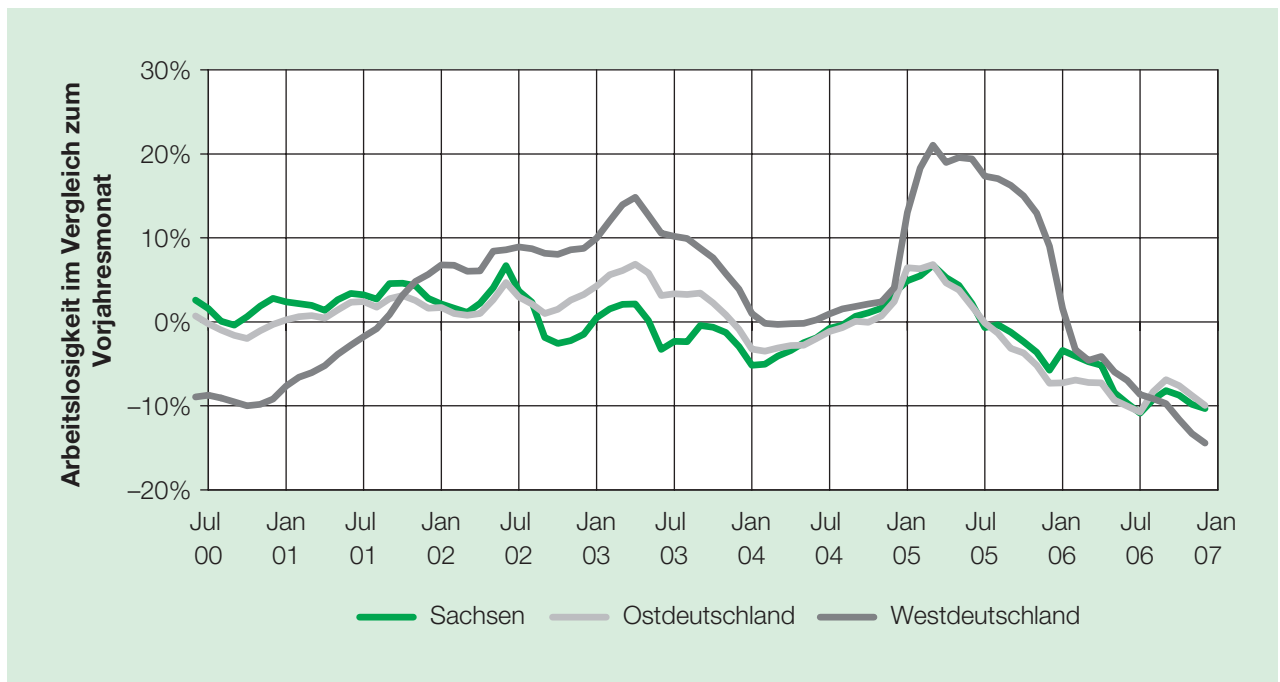
Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 8: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Sachsen und Ostdeutschland nach Wirtschaftsbereichen



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

Abbildung 9: Arbeitslosigkeit in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (Veränderung zum Vorjahresmonat)



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

deutlich unter dem jeweiligen Vorjahresniveau (vgl. Abb. 9). Da die Arbeitslosigkeit bereits in der zweiten Jahreshälfte 2005 im Vorjahresvergleich zurückging, ist der abermalige und immer noch starke Rückgang im zweiten Halbjahr 2006 noch deutlicher hervorzuheben. Ein Teil der guten Arbeitsmarktentwicklung im November und Dezember kann auf die milden Wetterverhältnisse zurückgeführt werden, da es möglich war, Bauvorhaben weiterzuführen. Aber auch das neu eingeführte Saison-Kurzarbeitergeld dürfte dazu beigetragen haben, dass die Arbeitslosigkeit in den Bauberufen in den letzten Monaten rund ein Drittel unter dem Vorjahresniveau lag.⁷ Insgesamt ging die Arbeitslosigkeit in Sachsen im Jahresdurchschnitt 2006 um 7,6 % zurück, in Ostdeutschland insgesamt mit 8,3 % sogar etwas stärker.

Ein Blick auf die altersmäßige Zusammensetzung der Arbeitslosen zeigt, dass nicht alle Altersgruppen vom allgemeinen Rückgang der Arbeitslosigkeit profitieren konnten (vgl. Tab. 2). Während die Arbeitslosigkeit unter den Jüngeren bis unter 25 Jahren im zweistelligen Umfang zurückging, konnte sie in den Altersgruppen 25 bis 49 Jahre und 50 bis 54 Jahre „nur“ im einstelligen Bereich reduziert werden. Weiterhin große Probleme am Arbeitsmarkt haben die Älteren: so stieg die Zahl der Arbeitslosen ab 55 Jahren in Sachsen um rund 1.900 Personen oder knapp 4 % an. In Ostdeutschland ging die Arbeitslosigkeit in dieser Altersgruppe minimal zurück.

Unterbeschäftigung

Die gerade aufgezeigte Arbeitslosigkeit erfasst jedoch nur einen Teil der gesamten Arbeitslosigkeit bzw. **Unterbe-**

schäftigung. Neben der Zahl der registrierten Arbeitslosen werden im Rahmen von verschiedenen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen Personen gefördert, so dass deren Arbeitslosigkeit nicht offen, sondern durch die Förderleistung verdeckt wird. In Tabelle 3 wurden daher in Anlehnung an das Konzept des Sachverständigenrates zur Begutachtung der wirtschaftlichen Entwicklung zur verdeckten Arbeitslosigkeit die einzelnen Bestandteile vergleichend für die Jahre 2005 und 2006 dargestellt. Bei der verdeckten Arbeitslosigkeit werden dabei üblicherweise die Bereiche **subventionierte Beschäftigung, Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen und Personen im vorzeitigen Ruhestand bzw. nicht arbeitslose Leistungsempfänger** unterschieden.⁸ Im Gegensatz zur offenen, registrierten Arbeitslosigkeit hat sich die verdeckte Arbeitslosigkeit mit +0,7 % leicht erhöht. Hauptverantwortlich für diesen Anstieg war die steigende Zahl nicht arbeitsloser Leistungsempfänger nach § 428 SGB III: hier wurde ein Anstieg von 12,8 % verzeichnet. Diese Gruppe umfasst Personen ab 58 Jahre, die trotz ihrer Nichtverfügbarkeit am Arbeitsmarkt weiterhin Arbeitslosengeld beziehen, aber eben nicht mehr als arbeitslos gezählt werden.

Eine deutliche Ausweitung der aktiven Arbeitsmarktpolitik, d. h. eine Erhöhung der verdeckten Arbeitslosigkeit, zur Verringerung der offenen Arbeitslosigkeit kann für das abgelaufene Jahr für Sachsen nicht festgestellt werden: Zwar stieg die verdeckte Arbeitslosigkeit minimal an, dies konnte jedoch einen Rückgang der gesamten Unterbeschäftigung, hier definiert als Summe der registrierten und der verdeckten Arbeitslosigkeit, um 6,2 % nicht verhindern.

Tabelle 2: Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen in Sachsen und Ostdeutschland

		Sachsen			Ostdeutschland		
		JD 2006	Veränderung zum Vorjahr		JD 2006	Veränderung zum Vorjahr	
			absolut	in %		absolut	in %
Arbeitslose insgesamt		371.900	-30.400	-7,6	1.480.000	-134.100	-8,3
darunter	unter 25 Jahre	45.800	-6.400	-12,3	176.500	-30.100	-14,6
	25 bis 49 Jahre	214.000	-20.400	-8,7	900.300	-84.200	-8,6
	50 bis 54 Jahre	60.500	-5.500	-8,4	221.200	-19.200	-8,0
	55 Jahre und älter	51.600	1.900	3,9	182.000	-600	-0,3

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

Tabelle 3: Registrierte und verdeckte Arbeitslosigkeit in Sachsen

		2005	2006	
		absolut	absolut	Veränderung zu 2005
Registrierte Arbeitslose		402.300	371.900	-7,6 %
Verdeckte Arbeitslose		78.000	78.600	+0,7 %
Davon:	Subventionierte Beschäftigte insgesamt	43.200	42.200	-2,3 %
	davon: Beschäftigung schaffende Maßnahmen ^a	14.400	12.300	-14,6 %
	Arbeitsgelegenheiten ^b	24.500	27.800	+13,7 %
	Kurzarbeiter (Vollzeitäquivalent) ^c	4.300	2.000	-52,4 %
	Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen ^d	11.900	11.100	-7,0 %
	Nicht arbeitslose Leistungsempfänger nach § 428 SGB III (58-Jährige und älter, die nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen) ^e	20.500	23.200	+12,8 %
	Nicht arbeitslose Leistungsempfänger nach § 126 SGB III (Fortzahlung der Leistungen bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit)	2.300	2.100	-10,3 %
Unterbeschäftigung (= registrierte + verdeckte Arbeitslosigkeit)		480.300	450.500	-6,2 %
Nachrichtlich: Anteil verdeckte Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung		16,2 %	17,4 %	+1,2 %- Punkte

Anmerkungen: a) Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Trad. Strukturanpassungsmaßnahmen (Restabwicklung) und Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen. – b) Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II und Arbeitsgelegenheiten nach der Initiative für Arbeitslosenhilfeempfänger. – c) Jeweils Durchschnitt der Monate Januar bis September. – d) Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen, berufliche Weiterbildung und Deutsch-Sprachlehrgänge (Restabwicklung). – e) Jeweils Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des ifo Instituts.

¹ Sofern nicht anders vermerkt, beziehen sich die in diesem Artikel erwähnten Wachstumsraten auf Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Veränderungsraten des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung basieren auf Angaben in Preisen des Vorjahres. Die Umsatzwachstumsraten beziehen sich hingegen grundsätzlich auf Angaben in jeweiligen Preisen.

² Weitere Ergebnisse und Informationen zum ifo Konjunkturtest sind in diesem Heft auf den Seiten 43–46 zu finden.

³ Die ersten amtlichen Daten (erste Fortschreibung) zum Bruttoinlandsprodukt der einzelnen Bundesländer und Großraumregionen im Jahr 2006 werden vom Arbeitskreis VGR der Länder am 06. Februar 2007 veröffentlicht.

⁴ Die Zahl der am Standort Leipzig produzierten BMW-3er-Limousinen hat sich nach Angaben des dortigen Werkssprechers Michael Janßen von 55.000 bis 60.000 Fahrzeuge im Jahr 2005 auf ca. 120.000 Fahrzeuge im Jahr 2006 erhöht.

⁵ Nach Angaben des Sprechers der Volkswagen Sachsen GmbH Gunter Sandmann sind im Jahr 2005 in etwa gleich viele Passat- und Golf-Fahrzeuge produziert worden. Da im Jahr 2006 zwei von drei produzierten Fahrzeugen Passat-Modelle waren, fiel der Umsatz im Vorjahresvergleich höher aus. (vgl. Sächsische Zeitung vom 29. Dezember 2006).

⁶ In den Monaten Juni und Juli ist der Umsatz im sächsischen Beherbergungsgewerbe um 25 % über den der entsprechenden Vorjahresmonate gestiegen. Der Hauptgrund für diesen Zuwachs ist nach Angaben des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen in der Fußball-Weltmeisterschaft zu sehen. Im Gaststättengewerbe ist der Umsatz trotz des Sportereignisses und trotz des zeitgleich guten Wetters jedoch um 0,9 % zurückgegangen (vgl. Pressemitteilung des Statistischen Landesamtes vom 04. Oktober 2006).

⁷ Angaben ohne Arbeitsagenturen mit Optionskommunen, da für diese keine Angaben zur Arbeitslosigkeit nach Berufen vorliegen.

⁸ Angaben zu 60- bis unter 65-jährigen Beziehern von Altersrente wegen Arbeitslosigkeit sowie zu den Personen, die sich in der Freistellungsphase in von der Bundesagentur geförderter Altersteilzeit befinden, liegen aktuell für Sachsen nicht vor.